

Thema: Kosmetische Chirurgie

Autor: k.A.

Offiziell sind in Österreich etwa 60.000 Menschen betroffen, auf Grund der hohen Dunkelziffer dürften es aber mindestens 140.000 sein: Nicht oder schlecht heilende Wunden bei Diabetespatienten, Bettlägerigen und Querschnittgelähmten sind ein weit verbreitetes Problem. Die

bei haben sich diese Verfahren bereits seit langem bewährt und sind oft kostengünstiger.

In Frage kommt ein Eingriff überall dort, wo



Foto: M. Schuppach/Fotolia

Chronische Wunden heilen

Versorgung lässt trotz guter medizinischer Möglichkeiten oft zu wünschen übrig. „Dekubitus-Patienten haben nach wie vor keine Lobby, viele werden auch zu spät behandelt. Es sei denn sie haben Glück und finden in einem der wenigen kompetenten Zentren Platz“, meint Prim. Univ.-Prof. Dr. Rupert Koller, Abteilung für Plastische & Wiederherstellungschirurgie, Wilhelminenspital Wien.

Neben den zahlreichen erprobten Methoden der Wundversorgung kommen Operationen mit Hauttransplantaten oder mittels Lappenplastik (körpereigenes Gewebe) noch zu selten als Wundverschluss zum Einsatz. Da-

schnell gehandelt werden muss und ein Druckgeschwür (entsteht durch einseitige Belastung, Durchblutungsstörung und daraus folgender Gewebeschädigung) erstmals auftritt. Zum Beispiel bei Querschnittgelähmten, die wieder in den Berufsalltag eingegliedert werden wollen, nach einmaligen langen Liegezeiten bei Herzinfarkt oder Schlaganfällen zur raschen Rehabilitation und natürlich bei chronischem Schmerz.

Unbedingt operiert werden muss bei Knochenentzündung, offenkommenden Gelenken oder Fistelbildung zum Darm bzw. der Harnblase hin.

Karin Podolak